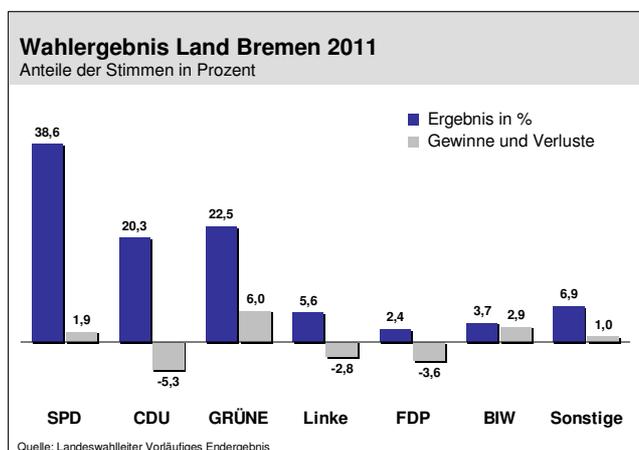


Bürgerschaftswahl im Land Bremen

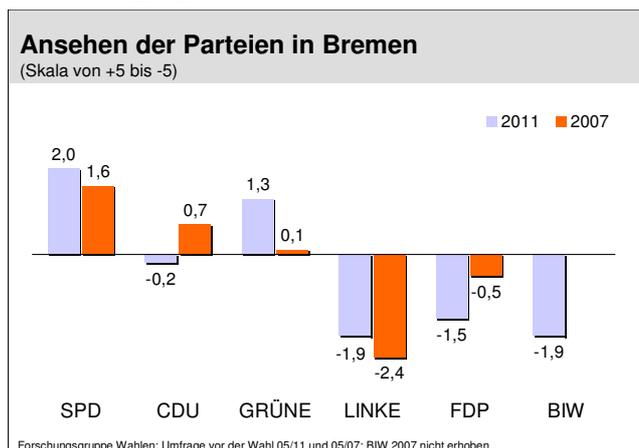
22. Mai 2011 (Stand: 26. Mai 2011)

Klarer Wählerauftrag für Rot-Grün Böhrnsen festigt SPD-Vormachtstellung

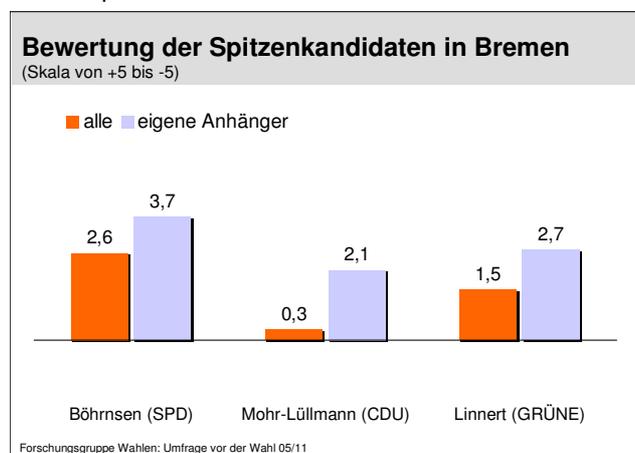
Bei der Bürgerschaftswahl in Bremen untermauert die SPD ihre Ausnahmestellung und bleibt wie seit 64 Jahren klar stärkste Partei. Nach einem Plus von fast zwei Prozentpunkten erreichen die Sozialdemokraten 38,6%. Zweiter Gewinner sind die Grünen, die in ihrer Hochburg nochmals zulegen und mit 22,5% zum ersten Mal in einem Bundesland die CDU überholen. Niemals zuvor war Rot-Grün gemeinsam bei einer Landtagswahl stärker.



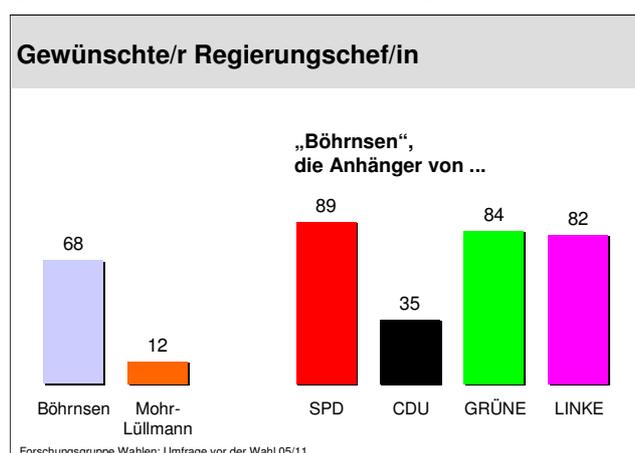
Die Christdemokraten, an der Weser noch nie stark, fallen nach Verlusten von gut fünf Prozentpunkten mit 20,3% auf ihr schlechtestes Ergebnis in einem westdeutschen Bundesland seit über einem halben Jahrhundert. Die FDP verliert deutlich mehr als die Hälfte ihrer Ausgangsstärke und scheidet mit 2,4% klar an der Fünf-Prozent-Hürde, die Linke erreicht nach sichtbaren Verlusten 5,6% und die Wählervereinigung „Bürger in Wut“ 3,7%, erzielt aber via Bremerhaven, wo eine eigene Sperrklausel gilt, ein Mandat in der Bürgerschaft. Die Wahlbeteiligung sinkt im Land Bremen auf 55,9%.



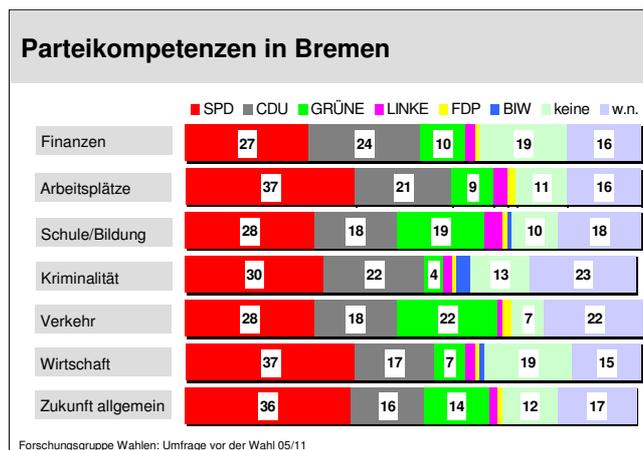
Bei einer Bürgerschaftswahl mit starker Lokalkomponente, bei der für 70% der Wähler die Politik in Bremen und nur für 25% der Bund wichtiger war, verdankt die SPD ihren Wahlsieg einem hohen Parteansehen, ihrer Sachkompetenz und allem voran einem Bürgermeister, der in bester Tradition seiner Amtsvorgänger dem SPD-Sieg einen Namen gibt: Mit einer sehr guten Arbeitsbilanz und parteiübergreifender Wertschätzung erzielt Jens Böhrnsen Imagewerte, die vor ihm in den letzten drei Jahrzehnten nur eine Hand voll anderer Ministerpräsidenten schafften.



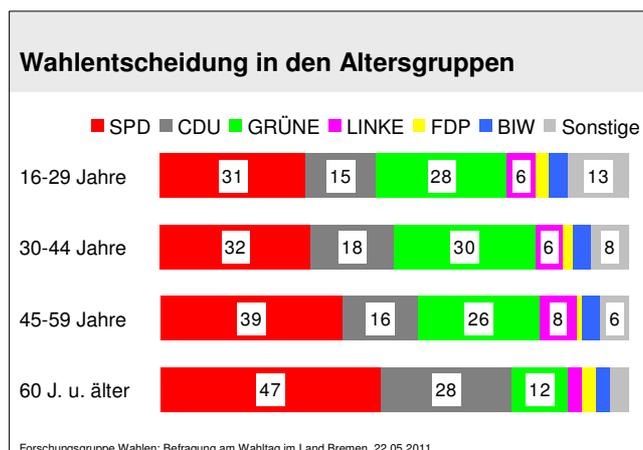
So erhält Jens Böhrnsen, dessen Arbeit im Amt 79% positiv werten, auf der +5/-5-Skala die hervorragende Note 2,6, was unter anderem Resultat einer nur sehr schwachen Polarisierung ist. Mit guten 1,5 leistet auch die grüne Spitzenkandidatin Karoline Linnert einen Beitrag zum Plus ihrer Partei, wogegen eine wenig bekannte CDU-Herausforderin exemplarisch für die Schwäche der Christdemokraten steht: Rita Mohr-Lüllmann liegt bei nur 0,3 und in der Frage nach dem gewünschten Regierungschef spektakuläre 56 Punkte hinter dem Amtsinhaber. 68% wollen Böhrnsen und gerade 12% Mohr-Lüllmann als Bürgermeister(in).



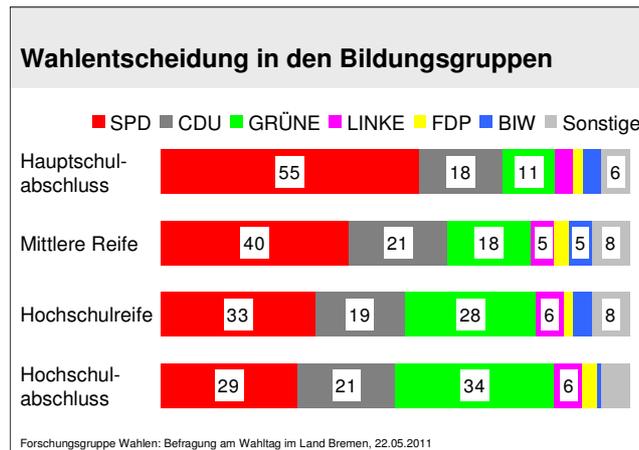
Außerdem ist das Votum ein Auftrag für die Neuaufgabe des rot-grünen Senats, dessen Arbeit auf der +5/-5-Skala mit 1,4 wesentlich besser als die der Opposition bewertet wird (CDU: -0,1; Linke: -1,5; FDP: -1,4). Nach nur 37% vor der letzten Bürgerschaftswahl im Jahr 2007 finden es jetzt 58% gut, wenn es zu einem rot-grünen Senat kommt – neben der Leistungsbilanz das Resultat von Parteiensehen, hoher Akzeptanz grüner Politik sowie kritischer Distanz gegenüber der CDU vor Ort: Letztere ist nur für 37% der Befragten eine Partei, die gut zu Bremen passt (passt nicht so gut: 59%), wogegen sich 55% im Stadtstaat viel politischen Einfluss der Grünen wünschen (wenig: 43%).



Hierbei profilieren sich die Grünen in den für die Bremer Bürger wichtigen Bereichen Bildung und Schule oder Verkehr, wo sie inzwischen etwas mehr Zuspruch erfahren als die CDU. Als führend gilt in diesen Politikfeldern aber die SPD, die sich konträr zum Bund oder anderen Ländern auch bei den Bremer Top-Themen Finanzen, Jobs und sogar Kriminalität vor der CDU positioniert.



Maßgeblichen Anteil am SPD-Erfolg haben die ab 60-Jährigen, bei denen der Wahlsieger nach einem Plus von acht Prozentpunkten 47% erreicht. Bei den 45- bis 59-Jährigen kann sich die SPD auf 39% (+4) verbessern, bei jüngeren Wählern hat sie dagegen Verluste: Mit 32% (-3) bei den 30- bis 44-Jährigen und 31% (-5) bei den unter 30-Jährigen wird sie hier fast von den Grünen eingeholt, die nach durchschnittlichen Zuwächsen 30% (+6) bei den 30- bis 44-Jährigen sowie 28% (+6) bei den unter 30-Jährigen erreichen. Die CDU fällt bei allen unter 60-Jährigen mit zweistelligem Abstand hinter die Grünen zurück, bei den ab 60-Jährigen liegt sie mit 28% (-8) weiter über dem Schnitt.



Bei den erstmals bei einer Landtagswahl wahlberechtigten 16- und 17-Jährigen sind die Grünen mit 33% noch etwas stärker als bei allen jüngeren Wählern. SPD und CDU verfehlen hier mit 29% bzw. 11% ihr Gesamtniveau deutlich. Von den Möglichkeiten des ebenfalls neuen Wahlrechts, das 42% aller Befragten als zu kompliziert einstufen, machten die Wähler offensichtlich nur mäßig Gebrauch: Knapp ein Drittel der Befragten gab an, die fünf Stimmen an verschiedene Parteien vergeben zu haben.

Insgesamt wurde die Bremische Bürgerschaftswahl vor Ort entschieden: In einer urban geprägten Sozialstruktur haben lokale Themen und Kandidaten die Agenda bestimmt. Traditionell stark verankert, und flankiert von personeller Überlegenheit, sichert sich die SPD ihre Hausmacht auch dank einer desaströsen Opposition. Mit den Grünen muss sie sich im Senat einem erstarrenden Partner stellen, der nun auch weitgehend ohne Atom-Thema als breit aufgestellte Mehrthemenpartei zunehmend erfolgreich klassische Politikfelder besetzt.

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.
68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199
Internet: www.forschungsgruppe.de E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.200 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten im Land Bremen in der Woche vor der Bürgerschaftswahl sowie auf einer Befragung unter 12.812 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Bürgerschaftswahl finden Sie auch im Web unter: www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer Freitag, den 27.05.2011. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.